

Super-G | Nur Weirather vor der Schweizerin

Lara Gut zurück auf dem Podest

Im fünften Rennen nach ihrem Kreuzbandriss schaffte es Lara Gut bereits wieder aufs Podium. Im Weltcup-Super-G von Lake Louise wurde die Tessinerin hinter der Liechtensteinerin Tina Weirather Zweite.

Die beiden Abfahrten in den kanadischen Rocky Mountains hatten Lara Gut mit den Rängen 9 und 15 noch nicht den gewünschten Ertrag gebracht, doch im Super-G fuhr sie wieder fast so gut wie ehemals. Nur 11 Hundertstel fehlten ihr letztlich zum ganz grossen Erfolg. Aber auch Platz 2 war letztlich so etwas wie ein Sieg.

Schon dreimal hat Lara Gut den Super-G in Lake Louise gewinnen können. Und zweimal, 2013 und im letzten Jahr, verwies sie dabei die ins Schweizer Trainingsteam integrierte Tina Weirather auf Platz 2. Am Sonntag drehte die Liechtensteinerin den Spiess um. Tina Weirather errang ihren 8. Weltcup-Sieg, den 6. in der Sparte Super-G, in der sie letzten Winter auch die kleine Kristallkugel für den Disziplinen-Weltcup gewonnen hatte.



11 Hundertstel fehlten. Lara Gut und der zweite Platz, fast wie ein Sieg für die Schweizerin. FOTO KEYSTONE

Neben Lara Gut klassierten sich zwei weitere Schweizerinnen in den Top 10. Die Bündnerin Jasmine Flury wurde Siebente, die Schwyzerin Corinne Suter Zehnte. Flury realisierte ihr zweitbestes Weltcup-Resultat im Super-G. Ihre Bestmarke hatte sie letzten Winter als Fünfte auf der Olympiapiste in Jeongseon gesetzt. Ihr und auch Corinne Suter gelangen eine Rehabilitation für die Abfahrten, die nicht nach Wunsch verlaufen waren.

Vonn als Verliererin

Michelle Gisin war als 14. so gut wie noch nie in einem Weltcup-Super-G klassiert, doch nach ihrem grossartigen 3. Platz in der Abfahrt vom Samstag löste dies bereits keinen grossen Jubel mehr aus. Die Obwaldnerin kam zu oft von der Linie ab, als dass ein weiterer Coup möglich gewesen wäre.

Grosse Verliererin des Wochenendes war Lindsey Vonn, die Lake Louise schon dreimal als dreifache Siegerin verlassen hat, diesmal aber nach ihrem schweren Sturz vom Freitag auch im Super-G ausschied. Sie war wiederum mit zu viel Risiko unterwegs. | sda

Riesenslalom | Marcel Hirschers überragender Sieg in Beaver Creek

Walliser in Podestnähe

Der Österreicher Marcel Hirscher, der sechsfache Weltcup-Gesamtsieger, fährt schon wieder so dominant wie vor seiner Verletzung.

Souverän gewann der Salzburger, der sich im Sommer den Knöchel gebrochen hatte, den Weltcup-Riesenslalom von Beaver Creek. Hirscher siegte 88 Hundertstel vor dem Norweger Henrik Kristoffersen und 1,03 Sekunden vor dem Deutschen Stefan Luitz, der erstmals nach einem ersten Lauf in Führung gelegen hatte.

Hirscher sicherte sich Weltcup-Sieg Nummer 46. Er schiebt sich damit auf die gleiche Höhe wie Marc Girardelli, der neue Co-Kommentator des Schweizer Fernsehens. Mit seinen nunmehr 23 Erfolgen im Riesenslalom egalisierte Hirscher zudem die Schweizer Rekordmarke von Michael von Grünigen.

Murisier und Meillard mit bester Klassierung

Nach dem ersten Durchgang hatte Hirscher an dritter Stelle gelegen, hinter Luitz und dem Amerikaner Ted Ligety. Doch im zweiten Lauf gab es für Hirscher kein Halten mehr. Einzig Kristoffersen, der sich vom 9. in den 2. Schlussrang verbesserte, konnte einigermaßen mithalten. Beim Slalom in Levi, wo Hirscher Mitte November nur 17. geworden war, hatte man noch deutlich erkennen können, dass er noch nicht in Top-Verfassung ist. Doch in Beaver Creek war davon absolut nichts mehr zu sehen.

Hervorragend hielten sich die beiden Walliser Justin Murisier und Loïc Meillard. Als Fünfter und Sechster realisier-



Starker Auftritt. Justin Murisier realisierte mit dem 5. Platz sein bestes Ergebnis bei einem Weltcup-Riesenslalom. FOTO KEYSTONE

ten beide ihre bisher beste Klassierung in einem Weltcup-Riesenslalom. Murisier stand bisher mit einem 7., Meillard mit einem 8. Platz als bestem Ergebnis zu Buch. Murisier verlor gegenüber dem ersten Lauf eine Position, Meillard machte zwei Ränge gut.

Die beiden Romands rücken aber dem Podium immer näher. Bereits in Beaver Creek fehlte nur ganz wenig. Murisier

fehlten zu Rang 3 nur 14 Hundertstel. Zur Erinnerung: Den letzten Schweizer Podestplatz im Riesenslalom gab es im März 2011. Damals gewann Carlo Janka den Riesenslalom in Kranjska Gora.

Elia Zurbriggen als 23.

Elia Zurbriggen und Gino Caviezel, der nach seinem Schlüsselbeinbruch von Mitte November viel früher als ur-

sprünglich erwartet wieder antrat, belegten die Ränge 23 und 24. In Beaver Creek wurde der erste Riesenslalom des Winters ausgefahren, nachdem das in Sölden vorgesehene Rennen dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen war.

Erstmals kamen zudem die neuen, leicht stärker taillierten Ski, mit denen wieder etwas engere Kurvenradien möglich sind, zum Einsatz. | sda

Abfahrt | Michelle Gisin wird unerwartet Speed-Dritte

«Das ist völlig crazy»

Michelle Gisin stand am Samstag bei der zweiten Weltcup-Abfahrt von Lake Louise als Dritte auf dem Podest. «Wenn mir das vor zwei Jahren jemand gesagt hätte, hätte ich ihn ausgelacht», sagte die 23-Jährige nach dem Erfolg.

Michelle Gisin, Sie schaffen es in Ihrer erst sechsten Spezial-Abfahrt unter die ersten drei. Was fühlen Sie? «Das ist völlig crazy – unglaublich. So ganz begreife ich es noch nicht. Bisher stand ich in einer Weltcup- und in einer WM-Kombination auf dem Podest. In einer Spezialdisziplin ist es noch etwas spezieller. Wenn mir jemand vor zwei Jahren gesagt hätte, dass ich 2017 in einer Abfahrt auf dem Podest stehe, und dann noch in Lake Louise, hätte ich ihn ausgelacht. Dass Marc (ihr Bruder – d. Red.) in Beaver Creek in die Top 30 gefahren ist, freut mich zusätzlich. Sich nach einem Schädel-Hirn-Trauma zurückzukämpfen, ist alles andere als einfach.»

Der Top-10-Platz am Freitag trotz eines grossen Umwegs

zeigte, dass im zweiten Anlauf etwas möglich ist. «Auf jeden Fall. Die Trainings im Sommer waren gut gelaufen, aber diese sind etwas ganz anderes. Ich kam ohne grosse Erwartungen nach Lake Louise, auch weil ich zum ersten Mal hier fuhr. Ich wollte nur die Strecke kennenlernen und später in Val d'Isère und St. Moritz bereit sein. In den ersten beiden Trainings war ich ausserhalb der Top 30, auch deshalb war ich mit dem Top-10-Platz im ersten Rennen schon überglücklich. Die Steigerung, die mir dann gelungen ist, ist unglaublich. Sicher ist sie auch mit etwas Glück verbunden. Dass ich den Lauf so gut herunterbringe, ist alles andere als selbstverständlich.»

Worauf führen Sie die Fortschritte zurück?

«Luca (De Aliprandini, ihr Freund und ebenfalls Skirennfahrer – d. Red.) und Marc haben mich über den Sommer gepusht. Mit so fitten Jungs zu trainieren, hilft massiv. Auch dank ihnen fühle ich mich fit und bereit für den Winter. Während der Saison helfen mir Dominique (die Schwester – d.



«Ich hätte ihn ausgelacht». Michelle Gisin und Siegerin Mikaela Shiffrin (hinten). FOTO KEYSTONE

Red.) und die Familie, indem sie oft an den Rennen vor Ort sind.»

Vor den ersten Speedrennen der Saison nannten sie mit dem Startnummern-Reglement im Hinterkopf die 500-Punkte-Marke als Ziel. Dieses ist nun bereits erreicht.

«Die Marke ist wichtig und be-

Abfahrt | Sieg für einen Hinkenden

Nur Svindal schneller als Feuz

Beat Feuz bestätigte erneut seine hervorragende Verfassung in der Abfahrt. Der Berner musste sich in Beaver Creek, Colorado, einzig dem Norweger Aksel Lund Svindal geschlagen geben.

«Ich bin sehr zufrieden, wie ich im Moment Ski fahre», sagt Feuz. Der neuerliche Podestplatz ist umso höher einzustufen, zumal sich eine gewisse Müdigkeit breitmacht. «Ich fühle mich nicht mehr so fit wie vor zwei Wochen. Zudem habe ich das linke Knie zuletzt wieder gespürt.»

Svindal krönte mit seinem vierten Sieg in der Abfahrt in Beaver Creek und dem insgesamt sechsten auf der «Birds of Prey» ein weiteres beeindruckendes Comeback. Noch am Mittwochabend hatte er sich im Teamhotel hinkend bewegt. Typisch Svindal! Erneut verneigt sich der gesamte Skizirkus vor diesem Phänomen. Für den Norweger hatte die vergangene Saison im Januar geendet – zum dritten Mal in Folge war für ihn auf den Rennpisten vorzeitig

Schluss gewesen. Die nicht optimal verlaufene Genesung des rechten Knies, in dem er zwölf Monate zuvor bei einem Sturz in der Abfahrt in Kitzbühel einen Kreuzband- und Meniskusriss erlitten hatte, erforderte einen weiteren operativen Eingriff. Das rechte Knie erfordert bei Svindal besondere Behandlung wie das linke bei Feuz. Trainings sind für beide nur noch in reduziertem Umfang möglich.

Unfall-Tod des Vaters

Mit einem ganz anderen Schicksal sah sich einst Thomas Dressen konfrontiert, der unerwartete Dritte der Abfahrt in Beaver Creek.

Im September 2005 hatte der damals zwölfjährige Bub auf dramatische Weise seinen Vater und grössten Förderer verloren. Dirk Dressen hatte mit einer Jugendtrainingsgruppe in Sölden in einer Gondel gesessen, als an einem Helikopter das Trageseil riss und über der Seilbahn ein 750 Kilogramm schwerer, mit Beton gefüllter Kübel niederging. Das Unglück forderte neun Todesopfer, unter ihnen Dressen. | sda